

# Man soll nichts tun, was einem nicht gemäss ist

Autor(en): **Tucholsky, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413358>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Spots – News – Aktuelles

● Die vom katholischen Traditionalisten Lefèbvre gegründete Priesterbruderschaft St. Pius X. hat in Altstetten ihren ersten eigenen Gottesdienstraum – die Christkönigskapelle – bezogen. Damit ist die Anzahl der Kapellen der Priesterbruderschaft in der Deutschschweiz auf zehn gestiegen. Die Kapelle in Altstetten wurde in einem Geschäftshaus eingerichtet. Sie soll nur ein Provisorium sein. Die Bruderschaft plant den Bau oder Kauf einer eigenen Kirche in Zürich in den nächsten vier Jahren. Nach Aussagen von Pater Franz Schmidberger will die Bru-

derschaft ihr Engagement in Zürich verstärken.

● In Budapest organisierten der Vatikan wie auch die ungarische Regierung zum erstenmal eine offizielle Tagung unter dem Titel «Gesellschaft und ethische Werte» zusammen.

An der Tagung waren weder Vertreter der Befreiungstheologie noch Marxisten aus Dritt-Welt-Ländern anwesend. Diese Tatsache wurde so gedeutet, dass weder der Vatikan noch die Oststaaten ein Interesse an störenden Elementen während dieser Tagung hatten.

Im Abschlussdokument verlangten Christen und Marxisten religiöse Freiheit.

## Religionskritische Streiflichter

Offenbarung ist keine demokratische Angelegenheit, das hat die römisch-katholische Kirche richtig erfasst. Wer diese kritisieren will, muss jene kritisieren.

\*

Vielleicht war es die Absicht Jesu, Freiheit zu schaffen. Aber die religiöse Überlieferung seines Volkes hinderte ihn am freien sokratischen Erörtern, er redete autoritär nach dem Vorbild der «Schrift». Und die Christen sind ihm gegenüber so unfrei wie die Juden gegenüber Mose oder noch unfreier.

\*

Ob auf Antrieb einer religiösen Wahrheitsbehauptung Gutes oder Schlechtes getan wird: Schlecht ist in jedem Fall die religiöse Wahrheitsbehauptung selber. Sie entstammt einer Mischung von Schwärmerei und Machtwillen.

\*

Es ist bezeichnend für den anthropozentrischen Geist der Bibel, dass dem Herrn das blutige Opfer des Schafzüchters Abel gefällt, das unblutige des Ackerbauers Kain dagegen nicht (1. Mose 4,1–5). Das Blut des erschlagenen Abel schreit dann zu ihm empor – kein Gedanke daran, dass auch das Blut der geopferten Schafe und das der Myriaden Tiere, die der Mensch in allen folgenden Zeiten getötet hat, eine sühnefordernde Stimme haben könnte.

\*

Immer wieder ist die Rede von der «moralischen Autorität» des Papstes. Echte moralische Autorität kann jedoch nur haben, wer frei und selbstverantwortlich denken und reden darf, was wohl keinem andern Menschen so gründlich verwehrt ist wie dem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Robert Mächler

## «Christliche» Erziehung

Die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei Freiburg (BRD) ermitteln seit Anfang Juli dieses Jahres gegen Freiburger Mitglieder einer Glaubensgemeinschaft wegen körperlicher Misshandlung von Kindern und Kindesentziehung.

Bei einer sogenannten «Elternkonferenz», welche am 5. Juli 1986 im Freiburger «Kolpinghaus» stattfand, trat eine fundamentalistische religiöse

Gruppierung für die Familie und deren Recht auf «körperliche Züchtigung» ihrer Kinder ein. Danach entführte ein Vater das älteste seiner fünf, vom zuständigen Jugendamt entzogenen Kinder, einen elfjährigen Jungen, vom Pausenhof einer Müllheimer Schule.

Durch diesen Elfjährigen war das Jugendamt vor eineinhalb Monaten erstmals auf die Familie aufmerksam geworden. Beim Sportunterricht hatte seine Lehrerin Zeichen schwerer körperlicher Misshandlungen festgestellt und das Jugendamt informiert. Die fünf Kinder wurden gegen den heftigen Protest der Eltern in Gewahrsam genommen und nach Müllheim gebracht, wo der älteste seither die Grundschule besuchte. Die Eltern sehen es nach wie vor als ihr Recht und ihre christliche Pflicht, ihre Kinder zu «züchtigen» und «das Böse aus ihnen herauszuprägeln».

Der Vater befindet sich zwar momentan in Untersuchungshaft, der Aufenthalt der Mutter und des elfjährigen Jungen ist jedoch unbekannt.



«Das Böse aus ihm herausprägen...» – ein Opfer «christlicher» Erziehung.

Man soll nichts tun,  
was einem nicht gemäss ist.  
Kurt Tucholsky